



Caring For Children

Immanuel International e.V.

Thomas Herrmann

Telefon 06142 – 920 828

thomas.herrmann@immanuel-international.org

www.immanuel-international.org

Immanuel International e.V. | Daimlerring 8b | 65205 Wiesbaden

15.12.2011

Liebe Freunde und Unterstützer,

so kurz vor Weihnachten möchten wir euch noch einmal zusammen mit adventlichen Grüßen einige Infos und ein dickes Dankeschön unserer Immanuel-Arbeit zukommen lassen. Dieses Jahr war voll mit Herausforderungen, aber auch mit erheblichen Fortschritten für unsere Arbeit in Ecuador. Daran wollen wir euch mit diesem Brief gerne teilhaben lassen.



Als Immanuel-Verein sind wir ein christlich orientierter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Gottes Liebe praktisch weiterzugeben. Wir konnten das in diesem Jahr auf verschiedene Art und Weise machen, insbesondere in der Vorbereitung und dem Bau unseres ersten Hauses für unser Immanuel-Kinderdorf. In alledem sind wir uns aber bewusst, dass alles Engagement ohne eure Spendenbereitschaft nichts nützen würde. **Deshalb soll dieser Brief auch ein DICKES DANKESCHÖN an euch sein. Alles, worüber wir hier berichten, wurde durch euer großzügiges Geben möglich!**

Bericht aus Ecuador

Bis Ende September war Josefine selber noch in Ecuador, um die Arbeit dort vor Ort voranzutreiben. Wir wollen hier kurz einen Ausschnitt aus ihren Erzählungen wiedergeben, weil wir glauben, dass dieser persönliche Bericht mehr über die Arbeit von Immanuel aussagt als wir das als Vorstand hier tun könnten:



Seitdem ich letztes Jahr im Oktober nach Ecuador gegangen bin, hat sich viel ereignet. Der Vorstand von Immanuel hatte mich gebeten, doch für einige Monate nach Ecuador zu gehen, um die Arbeiten dort zu kanalisieren. Wir haben zwar ein gutes Team von Mitarbeitern vor Ort, aber die sind alle berufstätig und hatten nur wenig Zeit, sich intensiv um die wichtigen belange wie Baugenehmigung u.ä. zu kümmern. Zudem gab es immer wieder herausfordernde Schwierigkeiten, weil In Ecuador immer noch Korruption an der

Tagesordnung ist. Wir hatten schon mal darüber berichtet, dass jemand aus dem Bauamt die Unterlagen und Besitzurkunden über unser Grundstück verschwinden ließ und das Land heimlich und illegal an andere, neue „Eigentümer“ verkaufte, die dann auch schon mit dem Baus von Fundamenten

für ihr Haus begonnen hatten. Damals konnten wir den Prozess stoppen und nachweisen, dass das Grundstück unserem ecuadorianischen Tochterverein „Fundacion Emanuel“ gehört. So hatten wir einige Zeit Ruhe.

Da wir aber noch keine Baugenehmigung hatten und uns auch das Geld für den Baubeginn fehlte, gab es wieder Unruhe. Die falschen „Besitzurkunden“ waren noch nicht vernichtet und so unternahm der selbst betrogene Eigentümer wieder neu Besitzansprüche geltend, was die Prozesse rund um die Baugenehmigung nicht einfacher machte. Also fuhr ich wieder nach Ecuador um die ganze Situation voranzutreiben.

Um die Situation in Ecuador besser zu verstehen, ist es wichtig, dass die Bürokratie verglichen mit Deutschland unglaublich viel komplizierter ist. Für Behördengänge, die wir hier in Deutschland in einigen Stunden erledigen können, braucht es in Ecuador manchmal 5-6 Tage (und das über einige Wochen verteilt), weil man von „Pontius zu Pilatus“ geschickt wird, Beamte nicht gerne Verantwortung für ihr Tun übernehmen, Kompetenzen ungeklärt sind usw.

Würde man sich an der Korruption beteiligen und manche Beamte mit Schmiergeldern bezahlen, dann würde wahrscheinlich das eine oder andere schneller gehen, aber als Immanuel haben wir uns entschieden, uns nicht an der Korruption zu beteiligen, selbst wenn das aufwendiger und schwieriger sein mag.

In dieser Hinsicht waren es neun sehr anstrengende Monate bis wir im August diesen Jahres schließlich mit dem Bau beginnen konnten. Mit Hilfe eines Anwaltes gelang es, die falschen Besitzurkunden zu vernichten. Dann wurde wider Erwarten unser Bauantrag doch abgelehnt, weil es angeblich Bestimmungen gab, die unsere nach deutschen Maßstäben praktisch und günstig geprägte Bauweise nicht erlaubten. Schließlich ging es noch so weit, dass angeblich plötzlich öffentliches Interesse an dem Grundstück bestehen würde, um eine neue Strasse durch unser Gelände zu führen. So war sogar plötzlich die Frage im Raum, ob wir enteignet werden sollten. Man würde uns zwar dafür ein anderes Grundstück anbieten, aber die investierten Gelder für die Mauer usw. wären wahrscheinlich alle hinfällig gewesen und wir hätten von vorne beginnen müssen. Immer wieder stellt man sich dann die Frage, ob das nicht Schikane oder der Versuch, Schmiergeld zu bekommen, ist.

Ganz persönliche gesprochen: In solchen Momenten fühlte ich mich öfters einsam und verlassen. Hier war mir mein Glaube an den Gott der Bibel oft die einzige Stütze. Ich spürte, wie umkämpft das Ganze ist, dass es so viel Widerstand gibt, aber gerade wenn ich betete, dass konnte ich doch immer wieder den Zuspruch Gottes spüren. Als Immanuel-Verein sind wir bewusst christlich ausgerichtet und auch den Namen „Immanuel“ (in dt. „Gott mit uns“) haben wir nicht zufällig gewählt. Wir glauben, dass wir mit dem geplanten Kinderdorf die Liebe Gottes zu den Ärmsten bringen und deshalb durfte ich auch in solchen Momenten immer wieder spüren, dass Gott trotz aller Widerstände hinter uns steht. Und wenn er hinter uns steht, dann hat er auch das letzte Wort.

Genau das durfte ich durch die vielen Kämpfe hindurch erleben. Die ganzen Kämpfe gipfelten in einem Treffen auf unserem Grundstück. Es war uns gelungen, dass zu diesem Treffen der Bürgermeister und acht der wichtigsten Behördenleiter der Stadt Riobamba zu uns kamen. Wir konnten ihnen die



Vision vor Augen malen und das Ergebnis war für uns ein großer Sieg. Der Bürgermeister und sieben der Verantwortlichen gaben uns ihre Zustimmung und sagten, dass wir umgehend anfangen sollten zu bauen. Was war das für eine Erleichterung!

Und so begannen wir im August mit den Bauarbeiten. Auf den beiliegenden Bildern seht ihr einige Fotos von den Bauarbeiten. Die letzten Fotos sind der Stand des Baus im November. Aus praktischen und organisatorischen Gründen konnte für einige Wochen nicht weiter gebaut werden, aber jetzt wird wieder gebaut. Es geht voran!

Ich selber bin seit Ende September wieder Zuhause in Deutschland. Im August kam Bärbel Csellner aus Deutschland, um weiter vor Ort zu helfen und ich bin dankbar, dass wir alles so weit organisieren und kanalisieren konnten, dass wir hoffentlich im kommenden Jahr das erste Haus fertig haben und dann auch die ersten Kinder aufnehmen können.

Bleibt mir noch zu berichten, dass wir im Rahmen von Immanuel während meines Aufenthaltes in Riobamba neben den Tätigkeiten für das zukünftige Kinderdorf, verschiedene andere Aktionen durchführten. Dazu gehörten im letzten Jahr auch eine Weihnachtsaktion mit Geschenken für arme Indio-Kinder auf dem Land u.ä. Bei den Fotos seht ihr die aktuellen Bilder unserer dritten Gesundheitskampagne jetzt im Oktober auf unserem Grundstück. Unser Anliegen mit solchen Aktionen ist es immer wieder die praktische Liebe Gottes denen weiter zu geben, die den Wohlstand oder gute medizinische Versorgung nur aus der Ferne kennen.

Josefine Arrieta de Pletsch



Besuch in Ecuador, wichtige Grundlagen für die Zukunft

Nach diesem Bericht von Josefine möchte ich, Thomas Herrmann, auch noch kurz persönlich berichten, weil ich im November die Gelegenheit hatte, selber in Ecuador vorbei zu schauen. Das Team der Mitarbeiter dort hatte mich um einen Besuch gebeten, um einige Grundlagen für die weitere Arbeit zu besprechen und festzulegen. Bei dieser Gelegenheit hatte ich die Möglichkeit, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter kennen zu lernen und ich muss sagen, dass ich mich sehr über unser Team vor Ort freue. Hier haben wir Menschen, denen die soziale Not in ihrem eigenen Land nicht egal ist, sondern die bereit sind, einen Teil ihrer wertvollen Zeit neben Beruf und Engagement in ihrer Kirchengemeinde in den Dienst von Immanuel zu stellen.

Während meines Besuches legten wir durch „Interne Regeln und Werte“ die zukünftige Grundlage für die Arbeit unseres Tochtervereins in Ecuador. Jede Organisation, ob Geschäft, Stiftung oder Verein geht ja durch innere Team-Prozesse, bei denen wichtig ist, dass sich gesunde und konstruktive Regeln für die Arbeit herausbilden. Dazu gehören Fragen wie „Wie werden Entscheidungen getroffen?“, „An welchen Werten orientieren wir uns?“, „Wie gehen wir mit Konflikten um?“ usw. – all das waren Fragen, die wir jetzt klären konnten.

Auch konnten wir klären, dass die Arbeit von Immanuel vor Ort eng an eine sehr lebendige Kirchengemeinde angelehnt wird. Das ermöglicht nicht nur eine geistliche Abdeckung und Partnerschaft, sondern auch für die Zukunft eine gute soziale Interaktion für die Kinder, die wir im Kinderdorf aufnehmen werden. Im kommenden Jahr werden wir auch konkret darüber sprechen, ob die Kirchengemeinde nicht ihr Gemeindezentrum selber auch auf dem Immanuel-Grundstück bauen wird. Das würde die Kooperation noch erheblich stabilisieren und befestigen.

Tatkräftige Unterstützung in Ecuador aus Deutschland

Im August diesen Jahres konnten wir zu unserer großen Freude Bärbel Csellner aussenden, um das Projekt vor Ort weiter zu unterstützen. Bärbel konnte es sich vorstellen, dauerhaft nach Ecuador zu gehen, um das Kinderdorf dort mit aufzubauen. Das Schöne daran ist, dass sie einen eigenen Freundeskreis hat, der sie finanziell unterstützt und trägt, so dass sie von einem kleinen Gehalt leben kann. Was für ein Vorrecht für Immanuel, solche Menschen als Mitarbeiter zu haben, die bereit sind, ihr ganzes Leben einer solchen Aufgabe zu widmen.

In den ersten Monaten hat Bärbel sich schon erheblich ins Zeug gelegt. Ob in der



Buchhaltung, in den Kontakten zur Indio-Nachbarschaft oder in praktischen Dingen des Baus. Wir sind absolut dankbar für ihr Engagement. Zum Januar hin wird sie noch mal für einen zweimonatigen Heimataufenthalt nach Deutschland kommen, um liegengebliebene Formalitäten zu erledigen, die ersten Erfahrungen vor Ort auszuwerten, einige Kontakte zu pflegen und nicht zuletzt um auch etwas Urlaub zu machen.

Schulpatenschaften

Einige von euch haben in der Vergangenheit Schulpatenschaften für arme Kinder übernommen, deren Eltern praktisch kaum die Möglichkeiten hatten, die Schule für ihre Kinder zu finanzieren. Vielen Dank dafür! Da das für die Patenkinder zur Verfügung gestellte Geld noch nicht richtig ausgeschöpft war, wird gerade in diesen Tagen zur Weihnachtszeit einer unserer Mitarbeiter vor Ort noch einmal alles Familien besuchen und schauen, wo und wie er effektiv helfen kann. Dabei ist es uns wichtig, dass wir nicht einfach Geld weitergeben, sondern dieses Geld wirklich in nutzbringende Sachen, wie z.B. Kleidung, Brillen o.ä. investieren. Auch wird eine kleine Weihnachtsfeier für alle Kinder dieser Schule veranstaltet.

Im Laufe des Jahres haben wir uns entschieden, keine neuen Patenschaften mehr anzunehmen. Der Grund dafür ist, dass wir vorausschauen auf die Unterhaltungskosten, die der laufende Betrieb des Kinderdorfes mit sich bringen wird. Wir möchten Spender zur Zeit lieber ermutigen, doch jetzt schon regelmäßig für das Kinderdorf zu spenden, was beim Bau des Kinderdorfes hilft. So bald dann die ersten Kinder aufgenommen werden können, können wir Patenschaften für die eigenen Kinder vermitteln. Das wird dann helfen, die dauerhaft laufenden Ausgaben zu tragen.

Zur Situation hier in Deutschland:

Zu den Herausforderungen hier in Deutschland gehört, dass wir alle noch unsere beruflichen Verpflichtungen und deshalb nur begrenzt Zeit für den Einsatz für Immanuel haben. Leider sind deshalb Homepage, Rundbriefe u.ä. nicht immer ganz aktuell. Aber vielleicht ist ja bei euch Freunden und Unterstützern der eine oder andere, der so einen Bereich übernehmen könnte?

Finanziell gesehen sind wir dankbar, dass wir die Finanzen für den Baustart hatten. Die Erstellungskosten für ein Haus liegen doch erheblich höher als es uns bei ursprünglichen Schätzungen von Einheimischen letztes Jahr gesagt wurde. Zunächst gingen wir von rund 30 Tsd. Euro pro Haus aus (siehe letzter Rundbrief 2010), die tatsächliche Kosten werden nun doch bei ca. 70-80 Tsd. Euro liegen. Aktuell haben wir noch etwa 20 Tsd. Euro für den Bau zur Verfügung, das wird aber nicht weit reichen. Zur Fertigstellung des ersten Gebäudes werden wir noch etwa 40-50 Tsd. Euro benötigen. Für uns als Christen heißt das, dass wir um dieses Geld beten und sehen, was wir dazu tun können. Vielleicht könnt auch ihr als Freunde und Mittragende etwas dafür tun? Wir freuen uns über jeden, der regelmäßig einen kleinen oder großen Beitrag gibt. Aber gerade für die Fertigstellung des ersten Gebäudes wird es nötig sein, dass der eine oder andere auch größere Summen gibt. Vielleicht kennt ihr ja jemanden, dem ihr dieses Projekt empfehlen könnt? Gerne kommen wir als Verantwortliche dann auch mal vorbei, um dieses Projekt persönlich vorzustellen.

Zum Schluss:

Wir möchten euch allen, Freunden und Unterstützern, für euren Beitrag danken. Manchmal ist es gar nicht das Geld, sondern die begleitenden mutmachenden Worte oder Gebete, die den Dienst ermöglichen. Trotzdem sind wir natürlich auch über jede Spende dankbar, weil erst dadurch das praktische möglich wird.

In tiefer Dankbarkeit wünschen wir euch Gottes Segen, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, herzlichst,

Thomas Herrmann und Kurt Pletsch